



Zur Situation des audiovisuellen Kulturguts im Kanton Luzern



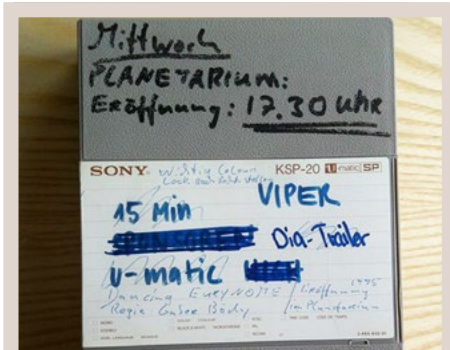
Jürg Schmutz
Staatsarchivar

Der Kanton Luzern hat als Tourismuskanton eine lange, weit ins 19. Jahrhundert zurückreichende einheimische Fototradition. Auch das Film- und Videoschaffen im Kanton hat vielfältige Spuren hinterlassen. Für die Überlieferung dieser audiovisuellen Dokumente braucht es aber vermehrt Koordination und dies nicht nur wegen den zu knappen Mitteln.

Ganze Fotografen-(Dynastien) – wie Goetz in Luzern oder Friebel in Sursee – hinterliessen ein Werk von hunderttausenden von Landschafts- und Personenfotografien von teilweise hoher Qualität. Dazu kamen in neuerer Zeit zahlreiche Reportagen, Industrie- und Werkdokumentationen. Im Filmbereich sind gegenwärtige mehrere preisgekrönte Filmschaffende aktiv, die in ihren oft dokumentarischen Werken das regionale Brauchtum festhalten und vermitteln.

Das Werk der Luzerner Film- und Bildschaffenden wird weitgehend unkoordiniert überliefert, weil sich sowohl die Leistungsaufträge der verschiedenen Memo-Institutionen als auch ihre Zuständigkeitsbereiche überschneiden. So kann das Werk eines Stadtluzerner Fotografen, das den ganzen Kanton betrifft, sowohl für das Stadtarchiv Luzern, für das Staatsarchiv, für die Sondersammlung der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB), für das Historische Museum oder gar für das Verkehrshaus von Interesse sein – und selbstverständlich natürlich für die Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern (Fotodok). Die seit 1992 bestehende Stiftung ist als Luzerner Besonderheit hervorzuheben: Sie schützt, kuratiert und vermittelt das Kulturgut Fotografie in den Arbeiten und Werken von Fotografinnen und Fotografen aus der Zentralschweiz und sorgt mit Unterstützung von MemoriaV und in Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen für die dauerhafte Erhaltung und Zugänglichkeit der Werke.

Die Flugpionierin Amy Johnson (1903–1941) mit ihrem zukünftigen Ehemann beim Autanken eines Doppeldeckers De Havilland DH 60G Gipsy Moth. Fotograf W. Dierks, Basel.
Foto: Sammlung Walter F. Dollfus / Verkehrshaus der Schweiz



Digitalisierung des Festivalarchivs VIPER.
Foto: Fred Truniger / HSLU

Von MemoriaV geförderte Projekte

- Fotobestand Emil Kreis
- Nachlass Max A. Wyss
- Fotobestand Hans Eggemann
- Tonaufnahmen der Jazzkonzerte Willisau
- Historische Filme im Kanton Luzern
- Archive Videofestivals VIPER und experiMENTAL
- Foto- und Videosammlungen im Verkehrshaus der Schweiz

Weitere Projekte:

<https://memoriav.ch/kanton-luzern>



Kanton Luzern in der Memobase

- Q Beiträge der Schweizer Filmwochenschau
- Q Lebendige Traditionen

<https://memoriav.ch/kanton-luzern>

er überliefert, so gut es eben geht – und wenn zu wenig Mittel da sind, dann eben nicht so gut, wie es technisch möglich wäre.

Während für Erhaltung der Unterlagen der Verwaltung und einen Teil des Medienschaffens zumindest auf kantonaler und teilweise kommunaler Ebene professionell geführte Institutionen mit gesetzlichen Grundlagen und offen formulierten Leistungsaufträgen und Ressourcen bestehen, fallen die ausserhalb dieser (zwangsläufig eng interpretierten) Leistungsaufträge produzierten AV-Werke (wie das unabhängige Bild-, Film- und Videoschaffen) oft dem Ressourcenmangel zum Opfer.

Mangelnde Ressourcen

Obwohl sich mehrere kantonale und mit den Stadtarchiven Luzern und Sursee auch zwei wichtige kommunale Institutionen seit Jahrzehnten nach Kräften um die Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts bemühen, bleibt die Wirkung punktuell und verhältnismässig limitiert; dies weil einerseits insgesamt viel zu wenig Mittel zur Verfügung stehen und andererseits diese Mittel nicht konzentriert eingesetzt werden. Eine ausformulierte Konservierungsstrategie des Kantons für AV-Medien existiert nicht – vermutlich auch deshalb, weil AV-Medien – technisch gesehen – nicht mehr und nicht weniger sind als ein weiterer Datenträger, der zu den bestehenden hinzugekommen ist. Auf welchem Datenträger ein Werk vorliegt, spielt für eine Memo-Institution grundsätzlich keine Rolle: Wenn der Inhalt überlieferungswürdig ist, wird

«Eine ausformulierte Konservierungsstrategie des Kantons für AV-Medien existiert nicht.»

Ansätze für eine kantonale AV-Strategie

Angeichts der wenig ermutigenden finanziellen Aussichten für die nächsten Jahre könnte einer der wenigen überhaupt möglichen Ansätze darin bestehen, zumindest die bisher auf mehrere Institutionen verteilten Fachkompetenzen für bestimmte Medienarten zu bündeln und die entsprechenden Datenträger dort zu konzentrieren. Das dürfte allerdings nicht ganz einfach mit dem Selbstverständnis der betroffenen Institutionen zu vereinbaren sein, könnte aber mit der ortsunabhängigen Verfügbarkeit von Digitalisaten weitgehend kompensiert werden. Zudem müsste geklärt werden, ob und inwieweit die Dienste der nationalen Fachstellen wie der Cinémathèque suisse und der Fonoteca Nazionale Svizzera auch in Form von (bezahlter) «Auftragsarchivierung» intensiver genutzt werden können.



Audiovisuelles Kulturgut?

Emil und Niccel Steinberger

Kabarettist und Künstlerin
Audiovisuelles Kulturgut?
Oh Schreck! Das kann ja nur etwas ganz Langweiliges sein.
Stopp! Überhaupt nicht. Sobald Du eintauchst in dieses Kulturgut, entdeckst Du so viele, unglaublich vielseitige Kostbarkeiten.
Pass nur auf, es könnte süchtig machen.